

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 15 (2002)  
**Heft:** 6-7

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

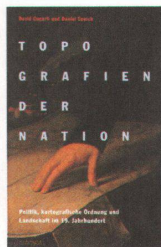
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher

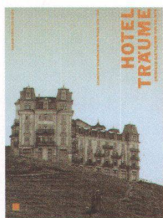
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



### ●●○○ Die Vermessung der Nation

Die Dufourkarte ist die erste zusammenhängende und wissenschaftlich brauchbare Karte der Schweiz. Zwischen 1833 und 1865 entstanden, ist sie die Geburtsurkunde des neuen Bundesstaates von 1848. Seither sind alle Schweizer Kartenleser und Bergspitzenbenenner und wissen: Besser als die Landestopografie macht es niemand auf der Welt. Doch eine Karte ist nicht ein rein wissenschaftliches, sondern auch ein ästhetisches Werk. Ein vaterländisches auch, denn Dufours Reliefdarstellung impfte den Eidgenossen eine Vorstellung der Berge ein, die heute noch nachwirkt. Eine Karte bildet darüber hinaus auch die politischen, militärischen und technischen Umstände ab, die sie erzeugt haben. Darum wird hier nicht die Entstehung der Karte nacherzählt, sondern ihre Wirkung vorgeführt. Die föderalistische Zersplitterung der Schweiz wird zum ersten Mal mit der Benennungsmacht einer Landkarte überwunden. Es ist die Geburt der Nation aus dem Geiste der Landesvermessung oder die Dialektik des Nationalstaats. LR

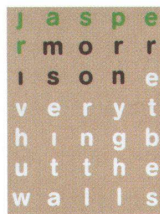
David Gugerli, Daniel Speich: Topografien der Nation. Politik, kartografische Ordnung und Landschaft im 19. Jahrhundert. Chronos Verlag, Zürich 2002, CHF 44.-.



### ●●●● Luxus und Verfall

Auf der jährlichen Rigiwanderung lagerten wir auf einer Wiese neben dem Kurhotel (Rigi-First). Vater versuchte auf dem Meta-Kocher eine Suppe zu wärmen. Vergebens, der Föhn blies zu kräftig. Tags darauf brannte das Hotel bis auf die Grundmauern nieder. Für meine kindliche Fantasie war der Kochversuch und der Hotelbrand die Folge des väterlichen Zeuselns. Erst später lernte ich, was ein warmer Abbruch ist – im Brandschutt des (Rigi-First) fand niemand mehr das Silberbesteck. Das Buch (Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen) weckt noch viele andere Erinnerungen. Es beleuchtet das Panorama der drei zur Grundausstattung gehörenden Tourismus-Regionen Genferseegebiet, Berner Oberland und Vierwaldstättersee. Es schildert die Geschichte von Pionieren, Prunk und Träumen, Neid und Pleiten. Es zählt Planer, Bauherren, Architekten auf und lässt die Kultur- und Entwicklungsgeschichte der Luxushotels erleben. Die Frühgeschichte des Hotelbaus wird mit unzähligen Bildern und Plänen fast enzyklopädisch erschlossen. Wie schön! Franz Heiniger

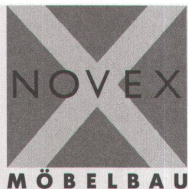
Roland Flückiger-Seiler: Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830-1920. Verlag Hier + Jetzt, Baden 2001, CHF 88.-.



### ●●○○ Zurückhaltend

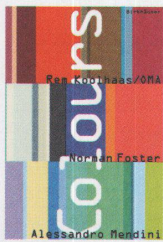
Der Engländer Jasper Morrison ist eine Leitfigur für jüngere Designer. In seiner Werkbiografie erzählt er über seine Projekte und lässt die Leserin so teilnehmen an Sackgasen-Abenteuern und Wagsuche. Wir erfahren, dass es einem anerkannten Designer nicht anders geht als dem Neuling. Für seinen Tisch (Op-La) hat Morrison fünf Jahre einen Hersteller gesucht und seine TV- und HiFi-Geräte für Sony hat der Auftraggeber nie realisiert. Er schildert, woher er die Idee zu seinem Readymade-Tisch (Flower-Pot Table) hat, wo Giulio Cappellini zum ersten Mal seine Möbel sah und wie daraus eine Zusammenarbeit entstand. Obwohl in Leinen gebunden, grösser als A4-Format und über 200 Seiten zählend, ist es ein zurückhaltendes Buch. Morrison ist ein selbstbewusster Designer, ein Autor, denn er wählt als Stilmittel die Ichform. Er erzählt präzise und bescheiden, das Layout ist grosszügig und ruhig. Alles entspricht dem Stil seiner Arbeiten. Wir lesen keine Theorien und waghalsigen Interpretationen, sondern sehen einem Macher über die Schulter – ein raffiniert gestalteter Einblick in Atelier und Kopf eines Designers. AP

Jasper Morrison: Everything but the Walls. Englisch, Lars Müller Publisher, Baden 2002, CHF 88.-.



# Utility. Der Stuhl.

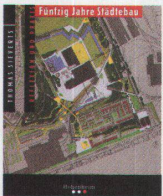
Büro- und Schulinrichtungen  
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf  
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40  
e-mail: info@novex.ch  
www.novex.ch



### ●●○○ Farbgrafik

Architektur ist nicht nur weiss. (Colours) versucht in drei Fallbeispielen, ein weites Terrain der neueren Architekturgeschichte abzudecken. In (modern, postmodern, dekonstruktiv) gliedern die Herausgeber die Werkschau aus den Siebziger- bis Neunzigerjahren. In einer historischen Übersicht resümiert Gerhard Mack die Debatte der weissen gegen die getönte und dekorierte Architektur. Rem Koolhaas schreibt in der Einführung zu seinem Drittel von (Colours): «Farbe nimmt brutale Züge an, da ihr Tonwert von Glas, Plastik, künstlichem Licht, von Transluzenz und Transparenz bestimmt ist». Für Norman Foster ist die Farbe Teil einer Corporate Identity. Alessandro Mendinis Farben sind Referenten verschiedener Kulturen und Traditionen, deren freizügige Gegenüberstellung dem Buch die sinnliche, zuweilen üppige Note gibt. Koolhaas benennt die Farben nach den Initialen seiner Mitarbeiter, Foster beschreibt sie mit Nummern, Mendini gibt ihnen lange poetische Namen. Die neunzig halbseitigen Farbmuster sind am Ende nur Platzhalter für die Wirkung der Farbe, die im Tumult der grafischen Effekte untergegangen ist. *Sabine von Fischer*

Rem Koolhaas/OMA, Norman Foster, Alessandro Mendini: Colours. Birkhäuser Verlag, Basel/Boston 2001, CHF 78.–.



### ●●●○ Sieverts Bilanz

Der Städtebauer Thomas Sieverts legt in bemerkenswerter Klarheit seinen Rückblick vor. Er zeigt, dass der Stadtentwicklung sowohl naturwissenschaftlich-mathematisches als auch geisteswissenschaftlich-künstlerisches Denken zugrunde liegt. Diese Dualität städtebaulicher Positionen grenzt er klar ab von den kurzlebigen, absoluten Städtebau-Manifesten. Beide Denkart sind für Sieverts gleich wichtig. Beispielsweise umfasst sein Begriff der Stadtlandschaft die beschreibende Ökologie und die Entwicklungsökologie. Eindrücklich, wie er die Probleme des Überflusses als Kernproblem der Stadt der dritten Moderne darlegt. Die Reflexion der jüngsten Städtebaugeschichte hat ihre Wurzeln in den Jahren um 1968. Die Erfahrungen im bewegten Westberlin waren für den jungen Hochschullehrer ebenso nachhaltig wie für die damals gut zehn Jahre jüngere Studentengeneration. Der Geist der Dualität des Denkens besetzte Lehren und Lernen und zeigte, dass Dogmatik eine kurze Halbwertszeit hatte. Ich hoffe, dass künftig die Behandlung der Stadttagglomerationen auf Sieverts Bilanz aufbaut: interdisziplinär und ganzheitlich. *Jürg Sulzer*

Thomas Sieverts: Fünfzig Jahre Städtebau. Reflexion und Praxis. Hohenheim Verlag, Stuttgart und Leipzig 2002, CHF 32.–.



### ●●○○ Eine saubere Sache

Während sich das Durchschnittseinkommen in England zwischen 1920 und 1960 beinahe vervierfachte, blieben die Preise für elektrische Staubsauger praktisch konstant. Der Staubsauger wurde also im Laufe dieser vierzig Jahre vom fast unerschwinglichen Luxusgut zum Allgemeingut. Fürchteten zu den Anfängen des letzten Jahrhunderts Dienstboten noch um ihren Job, als die ersten Staubsauger aufkamen, meinten sie den Sack und schlugen den Esel: In der Tat wurde es immer weniger üblich, Dienstboten zu beschäftigen, aber daran waren weniger die Staubsauger und aufkommenden Haushaltgeräte schuld als der Zeiten Lauf. Christoph Glauser schildert in seiner Dissertation in vergnüglich kaleidoskopischem Stil die Soziologie des Staubsaugers: Hier beleuchtet er die Irrungen und Wirrungen um die ersten Vermarktungsrechte, dort wirft er ein Licht auf die Werbestrategien. Mitte der Zwanzigerjahre warb eine mondäne Schauspieler für AEG-Staubsauger, kurz vor Hitlers Machtergreifung wurde die züchtige und biedere Hausfrau ins Bild gesetzt. *AL*

Christoph Glauser: Einfach blitzsauber. Die Geschichte des Staubsaugers. Verlag Orell Füssli, Zürich 2001, CHF 44.–.



### ●●●● Grundlagen und Gesetze

In den meisten Bücherregalen junger Praktikanten und Studentinnen steht sie schon: Die (Erste Hilfe Typografie). Sie hat sich als äusserst hilfreiches Nachschlagewerk etabliert. Dem viel gelobten Werk hat der Mainzer Typograf Hans Peter Willberg nun ein weiteres, ebenfalls preiswertes Arbeits- und Einstiegsinstrument zur Seite gestellt – eine Orientierung im Schriftendschungel. Das als Paperback erschienene Buch ist weit mehr als ein Schriftentkatalog. Man erfährt von der Geschichte der Schrift, ihrer Entstehung und den internen Familienverhältnissen, von grösser werdenden kleinen Buchstaben und kleiner werdenden grossen Buchstaben. Und anhand von knappen, praktischen Beispielen kann man spielerisch etwas über die Lesbarkeit – oder über die treffsichere Schriftwahl für den richtigen Zweck – lernen. Ein wunderbares Buch, um Grundlagen und Gesetze der Schriftgestaltung zu üben, um in jene Welt einzusteigen, die der Autor liebt – und sei es, dass man beabsichtigt, bestehende Regeln zu verletzen. Denn auch diese wollen erst einmal erlernt sein. *Knuth Hornbogen*

Hans Peter Willberg: Wegweiser Schrift, Schmidt Verlag, Mainz 2001, CHF 23.40.

